

Saale-Zeitung.

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf. solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Melanien die Zeile 60 Pf.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.

(Fernsprechverbindung mit Berlin, Weimar, Magdeburg etc.)
Königs-Str. 17a.

Schöndubnanzianster Jahrgang.

Nr. 450.

Halle a. d. Saale, Montag den 26. September

1892.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Vierteljahres-Monument auf

die zweimal täglich in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Saale-Zeitung.

Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig anzumelden, damit die Zustellung ununterbrochen regelmäßig erfolgen kann. Die „Saale-Zeitung“, deren Tendenz nach wie vor eine vollständig unabhängige liberale ist, zählt zu den gelesesten Blättern und ist durch ihre zahlreichen Verbindungen in allen größeren Orten Deutschlands sowie durch eine Reihe begabter Mitarbeiter stets in der Lage, ihre Leser auf das schnellste über die wissenswerthen Vorgänge auf allen Gebieten zu unterrichten.

Die politischen Nachrichten und Informationen der „Saale-Zeitung“ zeichnen sich durch Heftigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch sachliche Beiträge, welche alle Angelegenheiten erschöpfend behandeln, eingehend erläutert. Dem lokalen, provinziellen, vermischt und Handels- theil wird eingehende Sorgfalt gewidmet, die Kurzberichte der Berliner Bourse und Getreidebörse, telephonisch übersetzt, bringt die Abonnenten desselben Tages. Das Feuilleton wird seinen alten Ruf bewahren.

In dem täglich erscheinenden „**Unterhaltungs-Blatt**“ veröffentlichen wir Romane und Erzählungen beliebiger und namhafter Autoren. In den ersten Tagen des neuen Vierteljahres beginnen wir mit der Veröffentlichung des äusserst namhaften

neuesten Romans von Rudolf von Gottschall „Dämmerungen“.

Auch die Wochenbeilage „**Blätter fürs Haus**“ nebst Schach- und Räthsel-Blatt bildet eine werthvolle Ergänzung des Lesestoffes unseres Blattes.

Die „Saale-Zeitung“ ist Abonnenten-Organ des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, sowie der königlichen Amtsgerichte zu Halle und mehrerer Nachbarstädte, insbesondere hinsichtlich der Entragungen in die Handels- und Gesellschafts-Register etc.; auch veröffentlicht sie die Bekanntmachungen des königlichen Landratsamtes des Saalkreises. Anzeigen haben bei dem grossen Bekanntheitsgrade der „Saale-Zeitung“ den günstigsten Erfolg.

Der vierteljährliche Bezugspreis der „Saale-Zeitung“ nebst ihren Beilagen:

„Unterhaltungs-Blatt“ — „Blätter fürs Haus“ und „Verlosungs-Liste“

beträgt für unsere Abonnenten in Halle 2,50 Mark, bei Bezug durch die Post 3 Mark. Diejenigen unserer Leser in Halle und Weichseln, welche die Zeitung zweimal täglich zu erhalten wünschen, haben dafür einen Bruttobetrag von 25 Pf. vierteljährlich zu entrichten, doch kann die Zeitung auch in der Expedition und bei unsern im In- und Auslande befindlichen Ausgabestellen täglich zweimal abgeholt werden, wobei dann selbstverständlich der Bruttobetrag in Wegfall kommt.

Diejenigen von unsern Lesern in Halle und Weichseln, welche die Saale-Zeitung nicht zweimal täglich beziehen, es vielmehr bei einmaliger Zustellung täglich benutzen lassen wollen, erhalten die Morgen- und Abend-Ausgabe von dem betreffenden Tage abends durch unsere Anträger gesammelt.

Die Expedition der „Saale-Zeitung“

Das Thema von der Nothwendigkeit einer gegenseitigen Annäherung der Liberalen verschiedener Richtung verschwindet nicht mehr aus den Spalten liberaler Blätter, und immer zahlreichere Anhänger gewinnt der Gedanke dieser Nothwendigkeit. Auch einzelne solcher Organe, die sich bisher mit Gewalt gegen die Annahme dieses Gedankens sträubten, beginnen einzulenken. So die „Kölnische Zeitung“, einst — und dieses „Einst“ ist noch gar nicht einmal alt — die lebensfeindlichste Gegnerin alles dessen, was „deutsch-freier“ sich nennt. Jetzt macht sie sich folgende Betrachtung der freijünglichen Wochenschrift „Nation“ des Abg. Dr. Barth zu eigen:

Konservative und Liberale haben im wesentlichen gleiche Ziele. Das tritt unter der jetzigen Führung des Centrums mit jedem Tage, um den wir uns von den Seiten des Kulturkampfes weiter entfernen, deutlicher hervor. Es sind in der That gleiche Interessen, die denen des Sozialen, des v. Sauer, Graf Ballestrem, die sich gegenwärtig an der Spitze der Centrumpartei befinden. Unter ihnen liegt der bürgerliche Einfluss. Die weltliche und die kirchliche Aristokratie katolischer Konfession stellen sie an Gebotenen gewöhnlichen gläubigen Wohlverhaltens des Centrums in das Lager der Konservativen, als ob es sich um einen Tag ins gelobte Land handelte. Den sogenannten demokratischen Elementen verwehrt man dabei toleranterweise nicht, auf diesem Märkte Verheerung anzustellen. Das erhält ruhig und taucht über die eingeschlagene Richtung manden hinweg. Das die preussischen Sankter diesen Zugang mit offenen Armen aufnehmen, ist begreiflich genug. Sie können ja dabei nur gewinnen. Kirchliche und staatliche Reformen, das ist das Ideal der preussischen wie der katholischen Konservativen. Auf diesem Gebiete ruht die konservativ-liberale Koalition. Die Aussicht einer Herrschaft dieser Koalition kann für keinen Liberalen verlockend sein. Und doch würde der Uebel größtes nicht, wenn die Koalition auslande käme und die vereinigten Reaktionen Gelegenheit zu

einer reaktionären Kraftprobe erhielten. Möglicherweise würde diese Kraftprobe allerdings zu einer kräftigen Strömung, deren Gefährlichkeit nicht unterschätzt werden darf. Über der jetzigen Zustand der latenten Reaktion mit seiner Unklarheit und keinen verwirklichten Parteikonstellationen ist, alles in allem genommen, viel gefährlicher, da er jede eventuelle Schwundung unserer Konstellationen verhängt. Erst wenn eine konservativ-liberale Allianz gereife Wirksamkeit erworben ist und die Regierung dieser Kombination offen ihren Segen erteilt; erst wenn daraufhin ein absolutistischer-bureaucratischer-unterdrückter orthodoxes Regiment der Gesegebung und der Verwaltung seinen Stempel aufzudrücken vermag, wird man hoffen dürfen, daß die wirklich liberalen Elemente sich zum Durchsetzen und sich jene Berücksichtigung im politischen Leben erlangen, die man ihnen heute — nicht ohne eigene Schuld — vorenthält.

Freilich drückt dies die „Köln. Ztg.“ nicht ab, ohne ihrem Abdrucke eine Polemik gegen den „Nationalismus“ vorauszuschicken. Aber gleichzeitig macht sie den Gedanken der Annäherung einer Annäherung der verschiedenen Liberalen unter einander zu ihrem eigenen durch den Satz: „Die Nothwendigkeit, daß die liberalen Parteigruppen angesichts der Gefahr der liberal-konservativen Reaktion näher zusammenrücken müssen, wird so ziemlich auf allen Seiten erkannt.“ Das die Ausführung — wie die „Kölnische“ hervorhebt — schwierig ist, versteht sich von selbst. Sie wird wirklich sehr schwierig sein. Um so eher aber und um so nachdrücklicher muß man Anstalten dazu treffen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. — Im Laufe einer Betrachtung über den Ausfall der jüngsten Reichstags- Erziehung im Wahlkreise Löwenberg berichtet dasselbe Thema die „Nationalist. Korresp.“, indem sie schreibt:

Es sind rund 2000 Stimmen weniger abgegeben worden als am 21. Februar 1890, im ganzen haben nur 60 Prog. ihr Wahlrecht ausgeübt. Nur dafür die Erklärung zu haben ist, kann nicht zweifelhaft sein. Die politische Verwirrung, welche durch das Hangloshpiel mit Nachrichten über die bevorstehende Militärorde und die beabsichtigten Steuerreformen in Meide und in Preußen nun schon seit Monaten betrieben wird, hat bei dem zahllosen Elemente der Lauen und Unschlüssigen die Art an einer Heftigkeit, die sich nicht aufzureißen lassen. Die Besorgnis, daß aus einem Eintritte gegen den Anbruch örtliche Nachteile entstehen könnten, hat sich dazu gestellt und ein weiteres Skottingen von der Urne ferngehalten. Endlich ist auch der Streit unter den beiden liberalen Parteien heftiger geworden, als es dem politischen Zwecke entspricht. Nebenfalls hat dies den letzten Erfolg gehabt, daß viele dem Parteivorteil in der Regel fernstehende Elemente liberalen Charakters sich abgehoben, statt nach der einen oder anderen Seite hin angezogen zu fühlen. . . . Der politisch gewiß bedauerliche Erfolg des strengen und geschlossenen Vorgehens der Allmannen und Konservativen weist auf die Nothwendigkeit eines geeinigten, organisierten Wirkens hin, und zwar im Dien überhaupt auf die Nothwendigkeit rechtzeitiger Verhandlung mit allen Bezirken und Orten innerhalb eines jeden Wahlkreises und auf das Bedürfnis regelmäßiger Arbeit und tiefer Vereinfachung. . . . Vollends thörichte Ideen aus die „Kreuz-Ztg.“ zu verbreiten, wenn sie aus diesem Erfolg Kapital gegen die zweiwöchige Dienzeit und für reaktionäre Streibungen zu schlagen sucht. Der konservativ-antidat hat öftentlich in Greifswald erklärt, daß er eben so General von Boguslawski die zweiwöchige Dienzeit bezog, und der konservativ-antidat hat dem Centrum zu Liebe feierlich versprochen, daß der Herr Landrat alle Vollrechte unentzerrt lassen werde.

Schnell fertig mit dem Werte wird die Metzger in München in Oberfranken. Die dortige Metzger-Zünmerung hatte auf alleseitig laut gewordene Wünsche nach Verminderung der Fleischpreise sich folgender Zeitungs-Anzeige geantwortet:

„Von jetzt ab solltet das Rind Schweinefleisch 70 Pf., und wenn keine Kuh ist mit der Zeitungs-Preis, dann 10 Pf. noch mehr! Metzger-Zünmer.“ Das ist auch der „Kreuz-Zeitung“ zu hant gewesen, trotz aller ihrer Freundschaft für Zünmer und Zunftwesen. Sie beleuchtet das keine Ereignis in München mit folgenden Worten:

„Preisringbildungen (sogenannte Kartelle, Verkaufss-Bündel etc.) sind allerdings heutzutage auf so ziemlich allen Gewerbsgebieten nachdrager so häufig geworden, daß man sie bereits längst als eine unermessliche Eingrenzung zu betrachten gelernt hat. So lange diese Preisring-Verträge von freien Gewerbetreibenden unter einander geschlossen werden, haben sie sich freilich bislang fast ausnahmslos für die Konsumenten als auf die Dauer ungünstlich erwiesen. Wenn aber, wie im vorliegenden Falle, eine Zünmer, also eine künstlich geschaffte Körperschaft, einen solchen Ring bildet, so liegt die Sache anders.“

Es wird dann auseinandergesetzt, daß die Behörden gegenüber Ringbildungen der Zünmeren ihr Aufsichtsrecht geltend machen müssen, und geschlossen:

„Aber auch aus den Handwerkerkreisen selbst sollte eine entsprechende Abwehr gegen diesen Mißbrauch der Zünmerungen laut werden, sonst wird es den Fremden des Handwerks sehr schwer gemacht werden, die Forderungen desselben noch ferner mit Entschiedenheit zu vertreten.“

Als auch der „Kreuz-Zig.“ beginnt ein Stück über den Werth der Zünmerungen aufzugeben. Will sie nicht auch die Verwerflichkeit des Getreide-Ringes einsehen, den die Agrarier jetzt zu bilden versuchen?

mann unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs zu stehen und werden hiermit gemäß Beschlußes von der freiwilligen Feuerwehrlübenausschüsse.

Nürnberg, am 18. Sept. 1892.
Das Kommando der freiwilligen Feuerwehrlübenausschüsse.
kurz und bündig, wie man sieht. Der Herr Feuerwehr-Kommandant zu Nürnberg möchte also eher ganz Nürnberg abrennen sehen als einen Sozialdemokraten Hand an die Spritzen legen lassen, die „unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs stehen.“

In wunderbaren Mispershältnissen stehen mitunter die Bezüge „Stadt“ und „Dorf“ zu der Größe der Orte, auf welche diese Verwaltungsbezirke gegenwärtig Anwendung finden. Oft ist ein „Stadt“ verzeichnet, das zehnmal weniger Einwohner hat als ein Ort, der mit der zehnmal größeren Einwohnerzahl in der Nachbarschaft des andern Ortes, der „Stadt“ liegt. In Preußen giebt es im ganzen 47 Städte mit weniger als 1000 Einwohnern. Von diesen 47 Städten entfallen 14 auf die Provinz Posen, 12 auf Schlesien, 10 auf Hessen-Nassau, 3 auf Brandenburg, je 2 auf Westpreußen und Westfalen und je eine auf Sachsen, Hannover und die Rheinprovinz. Die beiden kleinsten Städte in Preußen sind Schleien in der Rheinprovinz mit 515 und Lago in der Provinz Brandenburg mit 493 Einwohnern. Diesen 47 Städten steht eine Anzahl von Landgemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern gegenüber. Es werden nicht weniger als 37 dieser großen Landgemeinden gezählt, von denen die meisten in den Bezirken, in denen die Großindustrie überwiegt, liegen oder als Vororte der Großstädte angesehen werden müssen. Von ihnen entfallen 13 auf die Rheinprovinz. In der Provinz Westfalen und in der Provinz Brandenburg giebt es sieben Landgemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern, in der Provinz Brandenburg lediglich als Vororte Berlins, die fast alle demnach der Hauptstadt einverleibt werden dürften. Schließen weist fünf große Landgemeinden auf, nämlich Zaberg im Kreise Zaberg mit 16,234, Vangerow im Kreise Rethenbusch mit 15,890, Vrinne im Kreise Barchen mit 12,811, Mitzberg im Kreise Zaberg mit 10,675 und Varrabutte im Kreise Stollberg mit 10,559 Einwohnern; nächst kommt Altmoor im Kreise Waldenburg mit 9549 Einwohnern. Die beiden größten Landgemeinden sind in Preußen Kitzdorf bei Berlin mit 35,702 und Altförde bei Essen mit 31,892 Einwohnern. Die kleinsten Städte in Deutschland aber — so wird uns bemerkt — entfällt wohl das Fürstentum Walded; so zählt z. B. das alte Städtchen Fürstentum nur 349 Einwohner; in dem Städtchen Walded wohnen 505 und in Stadt Sachsenberg 821 Einwohner (nach der Zählung von 1880; vergl. Neumann's Geogr. Lexikon). Augenblicklich dürfte die Einwohnerzahl der drei Städtchen eine noch geringere sein, zumal Sachsenberg vor wenigen Jahren zum größten Theil überbrannt und viele abgebrannte Familien damals von dort vertrieben. — Hier und da will nun die preussische Regierung überdies vorgehen: wie die russische Regierung in ihren altpolnischen Landeshelien zahlreiche solche Städte zu Dörfern gemacht hat, soll nun auch im Potenzen eine derartige „Stadt“, das im Kreise Lissa gelegene Zabowo, das bei der letzten Volkszählung nur 887 Einwohner hatte, in eine Landgemeinde umgewandelt werden.

Die Gegner der englischen Okkupation von Ägypten dürften wenig erbaut sein von einer Rede, welche der als richtiger Bestand der ägyptischen Regierung eingetragene englische Jurist Mr. Scott dieser Tage in seiner Heimathstadt über Ägyptens Leistungen in Ägypten hielt. Von der londoner Presse werden die Ausführungen Mr. Scott's mit einem Beifalle besprochen, der zeigt, daß sie der öffentlichen Meinung entsprechen. Der immer wiederkehrende Grundgedanke Mr. Scott's ist, daß England durch seine militärische Besetzung des Nillandes den Ägyptern die größte Wohlthat erwiesen habe, daß aber die Segnungen der englischen Verwaltung, wenn nicht ganz, so doch zum größten Theile nutzlos dahin schwanden würden, falls die Okkupation ein vorzeitiges Ende erreiche. Die Anschauung Mr. Scott's deckt sich im wesentlichen mit allen von früher her bekannten Auflegungen von maßgebender englischer Seite über die Dauer der Besetzung Ägyptens. Sie vermahnt sich insgesammt gegen die Annahme, als sei es Englands Wille, sich für immer im Nilthale festzusetzen; aber eben so wenig läßt sich aus ihnen ein bestimmter Termin entnehmen, bis zu welchem die Räumung Ägyptens erfolgen würde. Die Widersacher des englischen Einflusses in Ägypten müssen sich mit solchen allgemein gehaltenen Versicherungen begnügen und rüden sich dafür mit der Unterstellung, daß England sein Spiel mit Europa treibe, daß es ihm mit der Räumung Ägyptens nicht Ernst sei, sondern daß die englische Politik im Gegentheil danach trachte, Ägypten bei passender Gelegenheit als Operationsbasis zu dem Zwecke der Wiederergreifung des Sudan und Herbeiführung des Zusammenstoßes mit der britischen Interessensphäre in Ostafrika zu benutzen. Mr. Scott ist allerdings nicht auf das Wohlwollen der englischen Okkupation Ägyptens nicht auf das bisher Geleistete beschränkt bleiben dürften, sondern durch Wiederherstellung der ägyptischen Herrschaft über die Äquatorialprovinz ihrem Werke die Krone aufsetzen müssen. Diese offenherzige Äußerung, noch mehr aber deren beifällige Besprechung durch die englische Presse, dürfte eine geeignete Aufforderung an der Seine erzeugen, obwohl ja gegenwärtig bei Frankreich mehr als sonst durch afrikanische Dinge in Anspruch genommen sind.

Infolge geheimer Anzeige und gemäß Verfügung der königl. Amtshauptmannschaft Marienberg sind Sie als sozialistischer Agitator nicht würdig, als freiwilliger Feuerwehr-

53

666

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine

Atelier für Decoration.

Halle a. S., Rathhausgasse 15 und Al. Sandberg 2.

Grösste Auswahl selbstgefertigter Möbel

vom einfachsten bis zum hochellegantesten

Salon-, Wohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen

Anerkannt solideste Arbeit.

in allen Holz- und Stahlarbeiten.

Billigste Preise.

Pianos

aus den besten Fabrikanten wie Steinweg, Blüthner, Schwedien, Feurich, Römschild, Kühle, Kupfer u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl

H. Lüders, Mittelstr. 8,

neben Café Monopol,

früher Pianofortefabrik Reich. Mehrere gebrauchte Pianos, Flügel, Tafelform u. Harmoniums ebenfalls billig.

Herrnkleider reinigt sauber, wie Reparaturen werden auf ausser führt Gr. Brauhausgasse 30, H. A. Berger, Schneidermeister.

Seiden-Salon- u. Polsterparaturen von 250 Mark.

Sechf. Plüschparaturen v. 130 M.

Leinwand-Divan von 85 M.

Plüsch-Divan von 75 M.

Sophas von 28 M. verkauft

W. G. Zeppel, Geisstr. 63, Frz.-Cnal. Polster- u. Verfrätker. Möbel-Lager.

Firma-Kat. 2 1/2 Mr. lang, ist billig zu verkaufen Gr. Klausstraße 23.

Edelrambour von Winnitza

ev. grösster Winterapfel der Welt!

Unser reich illustrierte Liste über ca. 400 unserer neuesten Obst- und Gehölzeinführungen steht gratis zu Diensten. Bei Einmündung von je 40 Pfg. in Marken werden vorzügliche Buntdrucke der echten Oelrose von Schiras und Kasanlik und unserer neuen, remontierenden, roten Colorado-Akazie beigelegt. 50 Hectar Baumschulen, ca. 8000 Obst- und Gehölzsorten! Ausführung von Park- und Obstanlagen wegen colossaler Vorräte billig.

National-Arboretum Zöschen bei Merseburg.

„Unsere Gesellschaft“

das eleganteste illustrierte Wochenschrift Deutschlands, beginnt mit dem 1. Oktober ex. seinen 3. Jahrgang. „Unsere Gesellschaft“ erscheint wöchentlich einmal (Freitag) und kostet pro Quartal für Deutschland 3 M., für das Ausland 3 M. 50 Pfg. Abonnement gratis und franco durch die Expedition Berlin S., Poststr. 23.

Schutzpockenimpfung

bis Ende September privatim

Wochentags 2 Uhr

Dr. Schmid-Monnard.

Ich wohne jetzt

Leipzigerstrasse 10,

gegenüber der Kirche.

Dr. Paul Herzfeld.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt nieder-

gelassen.

Meine Wohnung befindet sich

Barfüsserstrasse 14.

Dr. Lembser.

Rechtsanwalt.

Fr. Starke,

Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 21,

nimmt Abonnements auf sämt-

liche Zeitschriften an. Dasselbst

ist eine Lehrlingsstelle offen.

auf Verhänden aller Art

Verlagsrechte 44. Standesrechtlich

Musik.

Zu der bevorstehenden Winterzeit bringe die unter meiner Leitung stehende Mittelschule in empfehlende Erinnerung. Preise mäßig. Ausführung wie befohlen.

W. O. Schulz, Divigent,

Mansfeldstrasse 21.

3. Damen wird Unterricht im Pianob., Schiffschiffchen und Schachern erteilt

von C. Hennert, Gr. Klausstr. 41, II.

Empfehle meine Dampf-Druck-

maschine zum Holzschnitt oder anderer

Verlagstätigkeiten.

Maeder, Streiberstrasse 9.

Zu verkaufen.

Ein kleiner Ledertisch, 2 Schränke für

Spielwaren-, Blumen-, Conditorei-

Geschäfte etc. passend, billig zu haben.

Herzfeld, Lindenstrasse 10.

Bücherwaren

verkauft billig Otto, Geisstr. 29,

gegenüber dem „Café Hobenollern“.

Geb. Kinderwagen billig zu ver-

kaufen

Zabotstraße 3, I. I.

2 bis 4 pol. Bettstellen mit Matrassen

billig zu verk. Preis-Kontrollstr. 5.

4 fast neue Bettst. u. Matr. billig

zu verk. Auguststr. 13a, II. I.

Deutsche Dreiviertel zu verkaufen.

Zu erlangen in der Exped. d. Bl. 1476

In Folge Väumung einer größeren

Baumwollensammlung werden circa

8000 Apfelschäume

bester Qualität 10-20% unter Kata-

logpreis abgegeben. Katalog gratis.

Anlage von Parks und Obstgärten

können wir wegen der colossalen Vor-

räte unserer 50 ha umfassenden Baum-

schule sehr billig liefern.

Bittezeit u. National-Verbreitung

3 Böden bei Merseburg.

Zeitungsmaschinerie

verkauft die

Buchdruckerei von Otto Hendel

(Contor für Druckarbeiten).

Apfelwein,

direkt vom Fass, 4 Liter 35 Pfg.,

empfehlen

Reinh. Gebhardt Nachf.

Startoffeln,

Prima-Waare zum Winterbedarf, em-

pfiehlt G. Franke, Rothen Thurm.

Mit 2 Beisitzern.

Nom. M. 14,000,000 4% stenerfreie Anleihe der Stadt Karlsbad.

Zeichnungen zu der am 3. und 4. Oktober a. er. stattfindenden Subscription auf obige Anleihe zum Kurse von 99 1/4 % nehmen von heute ab kostenfrei entgegen. Die Zeichnung erfolgt sowohl gegen baare Zahlung, als auch im Umtausch gegen Obligationen der 5 % und 4 1/2 % Anleihe der Stadt Karlsbad vom Jahre 1874 bzw. 1881.

D. H. Apelt & Sohn,

Bankgeschäft.

Gasglühlicht,

Patent Dr. Carl Auer von Welsbach.

Dieses in jüngster Zeit außerordentlich vervollkommnete Beleuchtungs-

system bietet eine weitestgehende Verbesserung der gewöhnlichen Gasbeleuchtung

und besitzt gegenüber jeder anderen Beleuchtungsart folgende wichtige sanitäre

und ökonomische Vorzüge:

1. Nützliches, milches, dem Auge wohltuendes Licht.

2. Neuester geringe Wärmeentwicklung.

3. Abwesenheit der Flamme absolut ausgaslos.

4. Verbrauch nur mehr als 50 % Gasvermögen gegenüber gewöhnlichen

Gas- und Argandlampen und Folge dessen 50 % geringere Ver-

ureinigung der Zimmerluft durch Kohlenäure.

Gasglühlicht-Beleuchtung ist auch viel billiger als jede Petroleum-

beleuchtung.

5. Leichtes Anzünden, weil auf jeden vorhandenen Gasarm anzubringen.

Das Gasglühlicht ist bedeutend heller als Gaslicht, elektrisches Glühlicht

und Petroleumlicht.

Es hat ferner vielen Vorzüge wegen überall die schnellste Verbreitung

gefunden und sich auch in Halle in Geschäfts- und Privaträumen schnell

eingeübert.

Alleinvertreter für Halle:

Max Richter, Königsplatz 4c.

Ausverkauf von Filzschuhen und Pantoffeln.

Anfolge Anhebung der Preise will ich mich überhäufes

Lager in nur selbstgefertigten, bekannt dauerhaften

Filzwaren

zu besonders billigen Preisen anvertrauen.

Ausschließliche Fabrication am Platze!

A. Linde, 2 Große 2.

Journal-Lesezirkel.

Wappen, enthaltend 16 der besten illust. Zeitschriften, pro Quartal

von 3 Mark an A. Haase, Buchhandlung u. Verlagsbuchh.,

empfehlen Mittelstrasse 19.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Musik-Institut von R. u. M. Petri,

Waldenplan 13, I.

Lehrfächer: Clavier, Violine, Cello, Gesang, Harmonium und

Theorie d. Musik (Methode d. Gross, Conservat. Weimar, K.-Akad. Berlin).

Gef. Anmeldungen nehmen wir jederzeit gern entgegen.

Meine Wohnung ist jetzt Hedwigstr. 10 part.

Anmeldungen zu meinem Musik-Unterricht nehme jederzeit entgegen.

E. Rottmann,

Musik- und Realschul-Lehrer.

R. Knüpfer's Musikinstitut

(gegründet 1864) Sophienstrasse 28 (gegründet 1864)

beginnt die Wintercourse für Clavier-, Gesang-, Violin-, Cello-,

Harmonium- und Theorie-Unterricht am 6. October.

Anmeldungen hierzu, sowie zum Domkirchenchor nehme jederzeit entgegen.

Englisch! Madame Knoechl (Londonerin)

Krukenbergstrasse 2, II. vis-à-vis den Kliniken.

Außer Zimmerarbeiten übernehmen alle Arten Brunnen-,

Pumpen-, Röhren- und Erdbohrarbeiten. Ausführung

von Wasserbänken, Kanalarbeiten etc., sowie leistungsfähige

Reberlegung von Gerichten hierzu.

Albert Zabel & Sohn,

Zimmer- und Röhrenmeister.

Louise Prosniewsky

— franz. geübte Lehrerin für weibliche Handarbeiten —

Marktstr. 4a Halle a/S. Marienstr. 4a

erteilt Unterricht in Ganz- u. Halbtagskursen u. Zuschneiden

aller Arten Wäschearbeiten.

Ich erlaube mir praktischen Unterricht, welcher in jeder Hinsicht

meinen Schülerinnen verwertet werden kann; dies bezogen auf Wunsch

viele Stunden von Zeugnissen der Eltern, deren Töchter solchen von mir

erhalten haben. — Antheil an meinem Unterricht kann jederzeit ge-

nommen werden. — Für Anwärter Pension im Hause.

Eine Viertel Million Mark

— bair — ist der erste Hauptgewinn der

Grossen Mühlhauser Geld-Lotterie.

1 Gew. 250000 Mk. 250000

1 „ 100000 „ 100000

1 „ 50000 „ 50000

1 „ 20000 „ 20000

1 „ 15000 „ 15000

1 „ 10000 „ 10000

1 „ 6000 „ 6000

2 „ à 5000 „ 10000

2 „ „ 4000 „ 8000

4 „ „ 3000 „ 12000

5 „ „ 2000 „ 10000

10 „ „ 1500 „ 15000

u. s. w., alles baar Geld, zusammen

730 000 Mark.

Ziehung 26. und 27. Oktober.

Nur einmalige Lotterie.

Nur einmaliger Einsatz.

Ganze Orig.-Loose à 6 Mark.

Halbe „ „ à 3 Mark.

Liste und Porto 30 Pfg. versenden

gegen Postanweisung oder Nachn.

Lud. Müller & Co.

Bankgeschäft.

Berlin C., Schlossplatz 7.

Gleiche Firma auch in Hamburg,

Nürnberg, München und Schwerin.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.